

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 41

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die FIFTE Seite



Er faßte zärtlich ihre Hand: «Ich bin sehr neugierig, was Sie sagen würden, wenn ich Sie jetzt küßte?»

Sie lächelte: «Wenn Sie wirklich neugierig wären, wüßten Sie es längst!»

Zeichnung Brandl

Professoren reden.

«Ich glaube nicht, daß die Knochen der Höhlenbären mit durchaus angenehmen Gefühlen an die Eiszeit zurückdenken...»

«Die Blausäure, meine Herren, hat äußerst giftige Eigenschaften. Ein Tropfen davon auf die Zunge eines großen Hundes gebracht, genügt, um einen erwachsenen Menschen zu töten!»

«Hier aus dieser Insektensammlung wird Ihnen wohl sofort der indische Riesenfloh ins Auge springen.»

«Maximilian von Mexiko schaute tapfer und mutig den Kugeln in die Augen!»

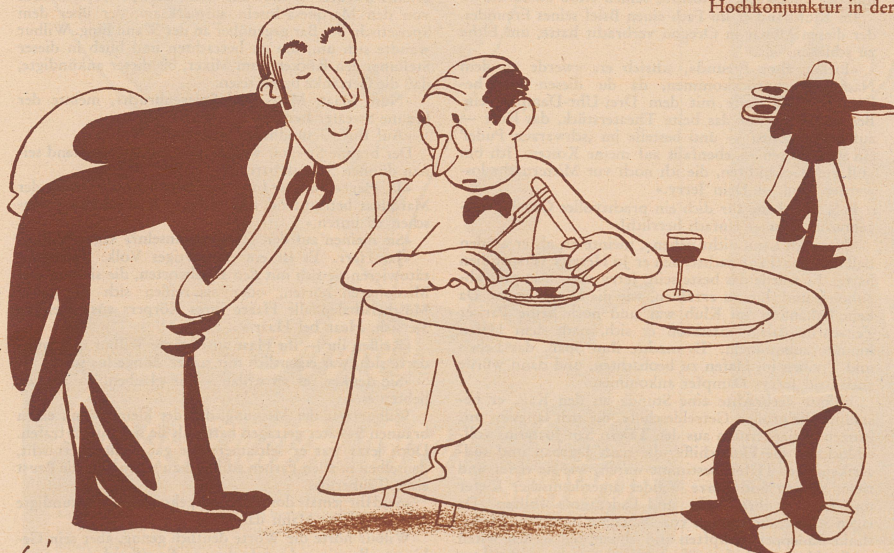
«Die Französische Revolution wird abgekürzt, sonst kommen wir mit dem Pensum nicht zu Ende.»

Abschiedsrede an die Abiturienten: «Sie treten jetzt ins Leben hinaus. Lassen Sie sich raten: Hüten Sie sich vor Saufgesellschaften! Biertrinken macht dumm. Denken Sie an mich!»



Hochkonjunktur in der Klinik mit Dampfbetrieb.

Zeichnung Trier



Ober: «Na, wie fanden Sie das Schmitzel?»
Gast: «Ich habe die Kartoffeln auseinandergeschoben, und da kam es zum Vorschein!»

Zeichnung R. Lips

Schmerzlose Behandlung. Meier hat Ischias – eine verdammte unangenehme Geschichte! Mit einem Leidensgefährten zusammen wird er massiert. Der andere schreit zetermordio. Meier dagegen lächelt.

Nachher sagt der Schreier: «Sie müssen ja Nerven von Stahl haben!» Meier grinst: «Nerven? – Ja, denken Sie denn, ich geb' dem Mann das richtige Bein?»

Im Flohtheater:
«Nicht so nahe ran, meine Herrschaften!
Das Füttern der Tiere ist verboten!»

Der Architekt nimmt den Auftrag für den Hausbau entgegen. «Wünschen Sie», fragt er, «Dreh- oder Schiebetüren?»
«Nein», sagt der Hausherr, «bloß nicht so alberne Dinger, die man nicht zuknallen kann, wenn man wütend ist!»

Uebertrumpft.
«Mein Herr, Sie sind für mich moralisch tot!»
«Und Sie haben in meinen Augen noch nie moralisch gelebt!»



«Hat es auf diesem Berge ewigen Schnee?»
«– Jo, fast immer!»